

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk. in den Ausgabeorten 1 Mk., beim
Postweg 1,50 Mk., mit Beleggeb. 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 18 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 2 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf. für Privat in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Plakaten außerhalb des Inlandsteils
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Insertate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 137.

Dienstag, den 15. Juni 1909.

149. Jahrgang.

Lieferung von Backwaren zum Kinderfest 1909.

Die zu liefernden Backwaren sind: 3600 Stück Brote zu 5 Pf., je 60 St. 8550 Stück Semmeln zu 3 Pf. sollen in verpackten Töpfen abgegeben werden. Bewerber wollen Proben am **Donnerstag, den 17. Juni d. J. bis 4 Uhr nachmittags** im Stadtschreibzettel einreichen. Die zu liefernde Schildzahl wird am **Montag, den 21. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr** im Stadtschreibzettel bekannt gegeben. (1349)

Merseburg, den 11. Juni 1909.
Die Kinderfest-Kommission.

Ausschreibung.

Das Abfärben der äußeren Anstrichflächen der Volksschulen der inneren Stadt nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden, mit wasserfester Farbe (etwa 14000 qm) einfaßl. Anstrich der Fenster und Türen pp. soll an leistungsfähige Unternehmer in einem Lose vergeben werden.

Angebot vorrücken können zum Preise von 0,50 Mk., solange der Vorrat reicht, vom Stadtbauamt bezogen werden.

Die Angebote, für deren Ausführung nichts veräußert wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, porto- und befrachtfrei bis zum

Donnerstag, den 17. Juni 1909, vormittags 11 Uhr

an das Stadtbauamt einzuliefern, woselbst zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote im Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber, bezw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird. Zuschlagsfrist 2 Wochen. Die Bedingungen sind durch persönliche Unterschrift anzuerkennen. Verspätet einge-

reichte und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten. (1326)

Merseburg, den 11. Juni 1909.
Die Bau-deputation.

Auf des Messers Schneide.

Merseburg, 14. Juni.

Nachdem die Finanzkommission des Reichstags vorgestern wieder zusammengetreten ist, wird übermorgen Reichskanzler Fürst von Bülow im Reichstage in ausführlicher Weise zur Finanzreform sprechen; nicht nur Deutschland, sondern die gesamte Kulturwelt wird seinen Worten lauschen, denn es steht mehr auf dem Spiele, als die Bewilligung einer halben Milliarde neuer Steuern.

Sicher ist, daß an indirekten Steuern die Liberalen nicht diejenige Summe bewilligt haben, welche die Regierung beantragt hatte, daß sie vielmehr unentwegt die Einkommensteuer in den Vordergrund gedrückt haben; als sicher darf auch gelten, daß mindestens die Freistengen, wohlfeillich aber die Liberalen statthalt, also auch die Nationalliberalen, die Bewilligung der Finanzvorlage abhängig gemacht haben von Konzeptionen, die ihnen auf politischem Gebiet, vornehmlich in Preußen, gemacht werden sollten. Ein dieser Tage veröffentlichter Artikel des freistimmigen „Berliner Tageblatts“ läßt darüber gar keinen Zweifel. Es sind also vornehmlich die Liberalen gewesen, welche das Zustandekommen der Finanzvorlage nach den Vorlesungen der Regierung hintertreiben haben.

Was später die konservativ-kerikale Majorität der Finanzkommission beschlossen hat, hat bei den liberalen Gegnern stärksten Widerspruch ausgelöst, und es bleibt im höchsten Grade zu beauern, daß sich die Gruppierung in jüngster Zeit nach wirtschaft-

lichen Gesichtspunkten vollzogen hat: Auf der einen Seite: Industrie, Handwerk, Handel und Bankwesen, auf der anderen Seite die Landwirtschaft.

Es ist in die verschiedensten Erwerbsstände eine Spaltung hineingetragen worden, und es läßt sich augenblicklich noch gar nicht übersehen, wie sich die Dinge voraussichtlich weiter entwickeln werden.

Sollte die konservativ-kerikale Majorität im Plenum mit ihren Vorschlägen durchdringen, was sehr zweifelhaft, wenn auch nicht direkt unwahrscheinlich ist, so würde die Regierung diese Beschlüsse nicht annehmen, und eine Auflösung des Reichstags würde in große Nähe rücken.

Die Regierung und die kerikalkonservative Koalition.

Ueber die Ansichten der Regierung über das Zustandekommen der Reichsfinanzreform und die konservativ-kerikale Mehrheit ist, so schreibt man den „Leipz. Neuesten“, folgendes mitzuteilen:

„Wenn die konservativ-kerikale Mehrheit im Plenum die Ertragsteuer der verbundenen Regierungen ablehnen und ihre eigenen Vorschläge an diese Stelle setzen sollte, so würde die Reichsfinanzreform als gescheitert zu gelten haben und der Reichskanzler wird keinen Augenblick im Zweifel sein, das zu tun, was unbedingt notwendig ist. Die Wertzuwachssteuer und die Kötterungssteuer nimmt die Regierung nicht an und damit basta!“ so lautete der Ausspruch dem Vertreter genannten Hauses gegenüber wörtlich. Es gibt dabei, so wurde weiter berichtet, für diejenigen unserer Parlamentarier, denen die Reichsfinanzreform als nationale Pflicht oben ansteht, keinen andern Weg, als sich eine Mehrheit zu suchen, mit der die Regierung Hand in Hand gehen kann.“

Daß das Zentrum alles daran setzen wird, die Konservativen an seiner Seite festzuhalten — denn für das Zentrum handelt es sich um mehr als um die Reichsfinanzreform, nämlich um die neue politische Lebensader — dürfte klar sein. Daß die Agrarkonservativen sich zum großen Teile in die Ablehnung der Ertragsteuer so verhasst haben, daß sie nur noch schwer nach Damaskus zu bringen sein werden, ist selber wohl sicher. Von der Reichspartei aber und einem nicht ganz geringen Teile der gemäßigten Konserverativen erhofft man zuverlässig, daß sie einseitig genug sind, ihre wahre Position zu erkennen. Jenen freundlich entgegenzukommen, wird die Regierung in den nächsten Wochen bemüht sein. Die liberalen Parteien werden in demselben Sinne tätig sein. Die Zeit des allgemeinen Pessimismus ist also doch wohl vorbei, und man darf immerhin mit ein wenig Zuversicht an die letzte Entscheidungsarbeit herantreten.“

Die Ertragsteuern der Regierung.

Aus einer Berliner Meldung der „Köln. Sta.“, die offenbar offiziellen Ursprungs ist, erfährt man zum ersten Male, was die Regierung — in Uebereinstimmung mit der Konferenz der bundesstaatlichen Minister — außer der Ertragsteuer an Stelle der Nachschaffsteuer dem Reichstag vorschlagen wird. Es heißt in dieser Meldung:

Das Hauptstück der neuen Steuern, welche die Regierung als Ersatz für den Ausfall, den die Abänderung der Nachschaffsteuer verursacht, dem Reichstag vorschlägt, ist eine Besteuerung der Feuerversicherungsgesellschaften. Der Steuerfuß beträgt $\frac{1}{3}$ pro Mille. Als Ertrag sind 40 Millionen veranschlagt. An zweiter Stelle steht die Erhöhung der Einkommensteuer und die Erhöhung der Wertzuwachssteuer.

Waren Erichsen.

56. Roman von S. Jodt.

Hans Oluf trat voll Mitleid seiner Frau entgegen, die beide Hände auf die Brust preßte, um das Uebermaß von Glück zu bändigen, das aus ihren Augen strahlte. „Du arme, verdienstlose Frau! Hat Anub Knudsen Dir denn nicht gesagt, daß er verheiratet ist?“

„Das ist nicht wahr!“ schrie Almuth auf und packte seine Arme mit Druß. „Sage, daß Du lügst, um mich zu strafen. Ich will ja gebuldig warten, bis Du mich freibist. Wir haben uns ja so übermenschlich lieb.“

„Ich sage die Wahrheit!“ wiederholte Falkner tief erschüttert. Er sah, wie bitter der Bescheid seines Weibes in dem einen bestohrte wurde, was recht und wahr in ihr gewesen.

Almuth war vor ihm zurückgewichen und trat langsam an das Fenster, durch das der helle Schein der nordischen Abenddämmerung fiel. Sie war lebenslos geworden, das Licht in ihren Augen war erloschen und mit leiser Stimme hat sie: „Laß mich allein.“

Raum grüßte der junge Tag die bleiche Frau, als sie schon das Zimmer verließ. Der Hausknecht, der die Treppe legte, blickte ihr verwundert entgegen, da sich bei der sonst so tadellofen Toilette Almuths eine auffallende Vernachlässigung geltend machte. In das bleiche, übermäßige Gesicht hingen die Haare in Unordnung herein und statt des Sportanzugs trug sie das elegante Sommerkleid vom Abend vorher, an dem der Spitzensatz der Taille zerfallen herunterhing.

Sie trat dicht an ihn heran, sah ihm starr in die Augen und fragte mit geheimnisvollem Flüstern: „Kennen Sie Herrn Anub Knudsen aus Fredericia?“

„Wie sollte ich den nicht kennen? Den kennt hier jeder.“

„Ist er verheiratet?“

„Na, natürlich, der ist schon oft hierher gekommen mit seiner schönen Frau.“

Almuth blieb noch einen Augenblick stehen, schüttelte mit dem Kopf und lief dann eilig zum Hotel hinaus und dem Strande zu. „Die wird doch nicht in dem Aufzug aufs Wasser wollen?“ Sie hat ja nicht mal was auf dem Kopf. Was, da kommt ihr der Maler in den Weg! Ob sie wohl zu dem will?“

Raum hatte Almuths Teiler entdeckt, als sie hastig auf ihn zuging und ihm zurief: „Kennen Sie Herrn Anub Knudsen?“

„Ich habe nicht die Ehre, meine Gnädigste.“

„So wissen Sie auch nicht, ob er verheiratet ist?“

„Auch das weiß ich nicht, und es interessiert

mich auch nicht. Warum wollen Sie denn das wissen? Kaufen Sie darum schon in aller Morgenfrühe herum, hatt noch zu ruhen? Gehen Sie zu Bett, Frau Falkner, Sie sehen aus, als ob Sie die ganze Nacht nicht geschlafen hätten.“

Almuth sah gestreut an dem Sprechenden vorbei nach Hindsgaul hinüber und und lief, ohne etwas zu erwenden, dem Landungssteig zu.

Was will sie denn da? Gestern Abend kommt der Mann ganz unerwartet an, bleibt uns allen unsichtbar und heute vor Tau und Tag läuft Frau Almuth mit ungekämmtem Haar und zerfarrtem Kleid aus dem Hause und sieht einen mit Augen an, als wäre sie nicht bei Sinnen. Ob das die Schwester weiß? Ich werde mal bei ihr anknöpfen.“

Als Teiler an dem Hausrecht vorbeikam, sah er ihn an und, auf das soeben abfahrende Boot deutend, tippte er mit einer vielstimmigen Geberde auf die Stirn.

„Geben Sie genau acht, wohin Frau Falkner fährt. Und halten Sie auch weiter den Mund, es soll Ihr Schade nicht sein. Gleich bin ich wieder da.“

Der Maler eilte in das Hotel und verständigte sich rasch mit Waren, die bald vor der Tür erschien.

„Ich werde meinen Schwager benachrichtigen. Also sie macht einen verkränkten Eindruck.“

„Normal war sie nicht. Ach, Fräulein Waren, was hat der Besuch des Gemanns aus unserer schönen Frau Almuth gemacht!

Und was geht Ihre Schwester denn zum Anub die Frau eines gewissen Knudsen an, nach dem sie so geheimnisvoll fragte?“

„Danach fragte sie?“

„Ja, und ich vermute, sie hat den Hausknecht auch schon darnach um Auskunft gegeben.“

„Da kommt Dr. Falkner“, rief Waren erregt und eilte auf ihn zu, ihm mit leiser Stimme das Vorgefallene erzählend.

Der Maler zog sich distret zurück; er hatte ja seine Pflicht getan. War seine Hilfe nötig, so würde man ihn am Strande finden. Wie er vermutet, kamen die beiden ihm sofort entgegen. Waren machte die Herren miteinander bekannt und sagte beforzt: „Ich sehe kein Boot — wohin ist meine Schwester gefahren?“

„Das Boot wird gleich wieder zum Vorschein kommen, Frau Falkner scheint die Richtung auf Hindsgaul zu nehmen.“

„Das vermute ich auch“, sagte der Arzt und sprang in eines der Boote, „ich werde ihr unverzüglich folgen.“

„Ich begleite dich, Hans Oluf“, rief Waren. „Aber mit diesem schwerfälligen Boot holen wir Almuth nicht ein. Wir müssen mindestens ein Segel haben. Dort liegt ein Boot, das ich kenne; es segelt gut, auch liegen die Ruder darin.“

„Erlauben Sie, daß ich Sie begleite, Herr Doktor. Ich glaube, es wird eine anstrengende Fahrt werden, und vielleicht kann ich Ihnen von Nutzen sein. Frau Almuth und ich haben uns stets gut vertragen.“ (Fortf. f.)

auf Wechsel, die länger als drei Monate laufen, dann die Befreiung des Schatz...

Die Finanzkommission des Reichstages

trat Sonnabend, 12. cr., vormittags 10 Uhr, zusammen, um die Berichte festzustellen.

Dr. Vorsitzende schlug vor, hierauf nicht weiter einzugehen und die Antwort dem Plenum zu überlassen...

Zunächst wurde der Bericht über die Tabaksteuer verlesen und ein bloß angenommen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung stellte die Finanzkommission den Bericht über die Draufsteuer fest.

Der Vorsitzende erklärte sich für die Nationalliberalen einverstanden. Ohne wesentliche Einwendungen ging dann die Feststellung der Berichte...

Protest-Versammlung gegen die Steuerprojekte der Reichstags-Finanzkommission.

Gestern fand im Zirkus Schumann eine Versammlung von Vertretern der deutschen Handelskammern, Banken, der Groß- und Klein-Industrie...

Die Versammlung wurde kurz nach 4 Uhr vom Vorsitzenden des Zentralverbandes deutscher Industrieller...

Meine Herren! Daß die Dinge auf einem Punkt angekommen waren, wo alles die großen Erwerbsstände in Industrie, Handel und Bankwesen...

den großen nationalen Fragen unserer Volkswirtschaft, die hier auf dem Spiel stehen, Fragen, die von der neu gebildeten Mehrheit der Finanzkommission nicht aber doch mindestens nicht in ihrem Umfange gewürdigt wurden...

Gesamrat Dr. Fieber übernahm den Vorsitz. Unter lebhaften Zustimmungsrufen aus der Versammlung wurden sodann noch eine Anzahl Herren in das Präsidium gewählt.

Im den Kaiser wurde folgendes Jubiläumstelegramm geschickt:

Die heute im Zirkus Schumann in Berlin beschlossene Stellungnahme zur Reichsfinanzreform vermerken wir über 6000 Vertreter von Handel und Industrie aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes...

Im Laufe der Verhandlungen ging nachstehendes Antwort-Telegramm des Kaisers ein: „Potemkin, Neues Palais. Ich spreche den versammelten Vertretern von Handel und Industrie für die freundliche Begrüßung meinen wärmsten Dank aus.“

Der Versammlung liegt nachstehende Resolution zur Annahme vor:

Die heute im Zirkus Schumann zu Berlin tagende Versammlung von mehr als 6000 Vertretern sowohl des Großhandels und der Großindustrie, als auch des Mittel- und Kleinhandels sowie des Handels aus allen deutschen Gauen...

1. Wie bereits in vielfachen Versammlungen der hier vertretenen Verbände und Korporationen deutlich zum Ausdruck gekommen ist, erblickt auch die heutige Versammlung in der Durchführung der Reichsfinanzreform die derzeit dringendste Aufgabe der deutschen Regierung...

5 kändeten Regierungen dem Reichstag gegenüber auf das energischste die Unannehmbarkeit der vorliegenden Kommissionsbeschlüsse vertreten und daß sie sich auch künftig jedem Versuch, Steuern, welche die Gesamtheit zu tragen hätte, auf die einzelnen Stände abzuwälzen, mit Entschiedenheit widerlegen werden.

II. Die aus Anlaß der Beratungen der Finanzkommission von neuem gemachten bitteren Erfahrungen haben bei den Versammelten die einmütige Ueberzeugung wachgerufen, daß Hand, Industrie und Gewerbe nur durch einen dauernden, fest organisierten Zusammenschluß ihre berechtigten Interessen gegen Schädigungen und Verewaltigungen zu schützen vermögen.

Zur Befestigung dieses Zusammenschlusses begründen wir hiermit die Annahmen, soweit sie kaufmännisch, gewerblich oder industriell tätig sind, den Verein Hanfabund für Gewerbe, Handel und Industrie, dessen Zweck es sein soll, im gemeinsamen Interesse dieser Stände alle gegen dieselben gerichteten Angriffe und Schädigungen abzuwehren, ferner positive, zum Schutz dieser Stände dienende Vorschläge zu machen und auf die Ausgestaltung von Gegenseitigen in den eigenen Reihen hinzuwirken.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser empfing heute um 12 Uhr 30 Min. die türkische Sondergesandtschaft in Gegenwart des Staatssekretärs v. Schoen.

Locales.

Merseburg, 14. Juni.

Ehrenbürgerbrief für Herrn Regierungspräsident Freiherrn v. d. Meda. Heute vormittag 1/11 Uhr begaben sich in drei Wagen Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums...

gestülft: Dem Königl. Regierungspräsidenten Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrat Herrn Oberhof Freyherrn von Rede wird hiermit in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt Merseburg das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Zu Ehren des Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn v. d. Meda begaben sich heute vormittag die Herrn Landrat Graf v. Hauheimschlo, Geheimrat Freierath und Kaufmann Schmeltzer auf's Rath Schloß, um als Mitglieder des Verschönerungs-Vereins ihrem langjährigen Vorsitzenden ihre Ehrung auszubringen.

Ein Fackelzug zu Ehren des Herrn Regierungspräsidenten findet heute, Montag, abends um 9 Uhr statt.

Ueberfall und Raub. In der verflochtenen Nacht wurde der Schlosser A. aus Merseburg, der den letzten Wagen der Fernbahn verpackt hatte, auf dem Wege zwischen Schlopau und Merseburg von drei Männern überfallen und gewürgt, sodas der Ueberfallene bewußtlos wurde. Die Raubdiebe nahmen dem Schlosser fast alle seine Sachen: Hut, Schuhe, Rock, Socken und Portemonnaie ab und verschwand, ohne erkannt zu werden.

Fahrraddiebstahl. Im nahen Kößschen wurde dem Arbeiter Reiffert, während er sich beim dortigen Barbier rasieren ließ, sein Fahrrad, das er aus Haus angelehnt, ohne Bewachung stehen lassen hatte, gestohlen.

Gartenfest des Vereins ehemal. Angehöriger des 35. Reg. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36 Merseburg. Von günstigem Wetter begleitet, hielt obiger Verein am gestrigen Sonntag im Stabiliment Kasino sein Gartenfest ab.

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. Juni. Als mutmaßlicher Raubmörder des Direktors Friedrich auf

dem Broden wurde der flechtlich verfolgte Zögling Gustav Engelhardt heute früh hier in der Hebrige zur Heimat verhaftet. Engelhardt war gut gekleidet und machte einen ziemlich harmlosen Eindruck; er hatte seinen Namen und Geburtsort richtig in das Fremdenbuch eingeschrieben. Die Besörde ist sehr zurückhaltend in Bezug auf Mitteilungen.

* Halle, 13. Juni. Für das in der Zielen-Strasse neu zu errichtende Postamtsgebäude, das im Umfang des Haupt-Postgebäude nicht nachsteht, wird die Niederdruck-Dampfbetriebung mit Luft-Ümwälzverfahren von der Firma Gebr. Körting, A. G., Magdeburg hergestellt werden.

* Naumburg a. S., 11. Juni. Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm Denkmals findet nunmehr bestimmt am 18. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Wolke-Platz statt. Die Ansätze der geladenen Ehrenkräfte, darunter auch der Vertreter des Kaisers, Generalfeldmarschall von Pahlke, des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen u. v. a., erfolgt vom Hauptbahnhof aus. Es findet Festsessen und Kommerz statt.

* Naumburg, 11. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte für das am 18. zu enthüllende Kaiser Wilhelm Denkmal heute zu dem vom Komitee gewünschten 1500 Mk. Festsitzkosten den Höchstbetrag 900 Mk. maren vorher nur bewilligt. Unkündig dieser Beratung wies der Vorsitzende auf § 10, 2 der Geschäftsordnung hin, worüber vertrauliche oder geheime Sitzungen handelt, worüber den Stadtverordneten Schweigen zur Pflicht gemacht wird; dagegen sei dauernd verstanden worden, nicht nur von den Stadtverordneten, sondern auch vom Magistrat. Es seien Einzelheiten durchgeföhrt, ja sogar in der Presse weitergegeben worden. Er brauche gar nicht in das Anstandsgefühl der Presse zu appellieren, es könne nur unter dem Druck der Diktation eine derartige Mitteilung an die Presse gelangt sein.

* Magdeburg, 12. Juni. Daßbedermeister Hermann Wille wurde bei der Reparatur eines Daches von seinem mitarbeitenden Sohne, der sich in der Todesangst an ihm klammerte, mit in die Tiefe gerissen. Er brach das Genick und war sofort tot. Der Sohn ist nur leicht verletzt.

* Jessen, 11. Juni. Im Laufe dieser Woche sind hier, wie bereits schon einige Male, wieder an mehreren Stellen in dem hiesigen Eisenfluß scharfe Patronen, auch ca. 200 Stück in sog. Nagmen, gefunden worden. Wie dieselben hierher gekommen sind, ist bis jetzt ein Rätsel. Da diese Patronen vollständig gebrauchsfähig sind, ist der großen Gefahr wegen besondere Vorsicht nötig, dieselben nicht im Hause zu behalten oder gar den Kindern zugänglich zu machen.

* Stolpau bei Merseburg, 14. Juni. In letzterer gestriger und körperlicher Frische feierte am gestrigen Sonntag das Grafische Ehepaar, der Mann ist 74, die Frau 72 Jahre alt, das Fest seiner goldenen Hochzeit, gleichzeitig feierte Frau Gräfin das 40 jährige Jubiläum als Orts-Gebärende. Die Feier fand im Saale des Bergischen Gasthofes statt; es nahmen 60 Personen daran teil. Die Anzahl der Gratulanten und der Geschenke war eine sehr große. U. a. erfreuten das Jubelpaar die Dorf-Kinder durch Ausführung eines Reigenes. Nachmittags um 3 Uhr wurde das Paar in der Kirche eingegegnet. Der Jubilant wurde in Anerkennung einer 40 jährigen treuen Pflichten-Erfüllung als Orts-Gebärende ein von der Kaiserin stammendes Geschenk in Form einer Brosche überreicht.

Luftschiffahrt.

* Nordhausen, 14. Juni. Die neugedündete Ortsgruppe Nordhausen des Schiffs. Vereins für Luftschiffahrt hielt vorgestern, Sonnabend, ihre erste größere öffentliche Versammlung ab. Im Anschluß fand am Sonntag um 12 Uhr ein Ausflug des Ballons „Ähringen“ statt. Der Ballon überflog unter fernem bekanntem Führer Herrn Oberleutnant Riemann, Naumburg, den Park und landete nach unbedingter schöner Ballonfahrt sehr glücklich 1/2 bei Wülfersleben, wo die Luftschiffer hergliche Aufnahme fanden. An der Fahrt beteiligten sich die Fabrikbesitzer König, Rektor Schönborn, Nordhausen, und Sanddirektor Ritter, Merseburg.

* Die Arbeit an den Zepelin-Luftschiffen. Die Reparaturen an dem Luftschiff „Z 2“, das bei Göttingen stark beschädigt

wurde, werden rascher beendet sein, als anfänglich angenommen wurde. In spätestens drei Wochen werden wir das Luftschiff wieder in den Lüften sehen. Die Reparaturen können deshalb so rasch zu Ende geführt werden, weil viele Teile von dem im Bau begriffenen Frankfurter Ausstellungsloftschiff „Z 3“ Verwendung finden können, so soll z. B. die ganze Spitze diesem Schiff entnommen werden. An der Fertigstellung selber Luftschiff wird übrigens fleißig gearbeitet. Es besteht die Möglichkeit, daß „Z 3“, das Ausstellungsloftschiff, die Reise nach Berlin machen wird. Der Besuch in Berlin soll bekanntlich Ende August stattfinden. Bis dahin soll auch die Frankfurter Ausstellung mit dem Luftschiff besichtigt werden. Es ist nun leicht möglich, daß das Luftschiff Berlin besucht und auf dem Rückwege in der Frankfurter Ausstellungsstätte landet. Nicht ausgeschlossen ist auch, daß auf der Rückfahrt von Berlin Dresden ein Besuch gemacht wird.

Garnisonen der Provinz Sachsen seit 1860.

Von Wm. (Nachdruck verboten.)

Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung derjenigen Städte unserer Provinz, in denen seit dem Jahre 1860 Regimenter (oder Teile derselben) und selbständige Bataillone der preussischen Armee in Garnison lagen bzw. noch liegen, und zwar innerhalb der Städte nach Waffengattungen, also nicht zeitlich geordnet.

Annaburg: Seit 1880 die Unteroff.-Vorsäle; ferner die Mil.-Anab.-Erzgeb.-Infanterie.

Aischersleben: 1821—84 Inf.-R. 10. Burg: 1866 und 1868—71 Inf.-R. 27; 1860—64 Inf.-R. 66; 1872—99 Feldart.-R. 4; seit 1899 Feldart.-R. 40.

Düben: 1860—82 Feldart.-R. 3. Eisleben: 1821—84 Inf.-R. 10.

Erfurt: Bis 1871 Inf.-R. 31; 1871—90 Inf.-R. 36; seit 1860 Inf.-R. 71; 1860—72 Feldart.-R. 4; seit 1872 Feldart.-R. 19; 1899—1900 Feldart.-R. 55; 1864—77 Fußart.-R. 4; 1868—71 Fußart.-Abteilung Nr. 11.

Falkenberg: 1878—86 Drag.-R. 13; 1889—92 Infanterie-R. 15. Gaderlegen: 1860—64 Drag.-R. 5; seit 1866 Infanterie-R. 16.

Gräfenhainichen: 1871—78 Drag.-R. 6; 1866—71 Drag.-R. 13. Halberstadt: 1860—67 und seit 1873 Inf.-R. 27; 1868—71 Inf.-R. 67; seit 1817 Militär-R. 7.

Halle: 1865 Inf.-R. 27; 1860—61 Inf.-R. 32; 1861—64 und seit 1871 Inf.-R. 36; 1864—65 Inf.-R. 66; 1866—71 Inf.-R. 86; seit 1899 Feldart.-R. 75.

Kemberg: 1871—88 Drag.-R. 6; 1866—71 Drag.-R. 13; 1889—90 Feldart.-R. 3. Langensalza: 1850—94 Infanterie-R. 6; seit 1905 und schon vorher als „Kombiniertes Jäger-Detachement“ des Jäger-R. 2 zu Pferde.

Magdeburg: Seit 1815 Inf.-R. 26; 1865—68 Inf.-R. 27; seit 1860 Inf.-R. 66; 1897—99 Inf.-R. 152; seit 1860 Feldart.-R. 4 und Pionier-Bat. 4; seit 1864 Fußart.-R. 4; seit 1853 Train-Bat. 4.

Merseburg: Seit 1904 Inf.-R. 36; 1850—1901 Inf.-R. 12. Mühlhausen: 1850—94 Infanterie-R. 6.

Naumburg: 1890—97 Inf.-R. 36; seit 1897, aber nur bis 1. 10. d. J., Inf.-R. 96; 1873—90 und vom 1. 10. d. J. ab, Jäger-Bat. 4; 1860—90 Feldart.-R. 4; seit 1899 Feldart.-R. 55; seit 1900 Kadettenhaus. Nordhausen: 1860—67 Inf.-R. 56; 1868—71 Inf.-R. 67.

Quedlinburg: 1880—71 Inf.-R. 67; seit 1817 Militär-R. 7. Salzwedel: 1860—64 Drag.-R. 5; seit 1866 Infanterie-R. 16. Sangerhausen: 1850—73 Jäger-Bat. 4.

Schmiedeburg: 1871—78 Drag.-R. 6; 1866—71 Drag.-R. 13. Schönebeck: 1821—85 Inf.-R. 10. Stendal: 1878—84 Dragoner-R. 6; 1860—78 Drag.-R. 7; seit 1884 Inf.-R. 10. Zangermhnde: 1878—84 Drag.-R. 6; 1860—78 Drag.-R. 7.

Zorgau: 1897—99 Inf.-R. 36; seit 1860 Inf.-R. 72; seit 1901 Inf.-R. 12; 1860—72 Feldart.-R. 3; 1872—99 Feldart.-R. 19; seit 1899 Feldart.-R. 74; 1865—76 Garde-Fußart.-R.; 1864—65 Fußart.-R. 3; 1860—96 Pion.-Bat. 3.

Weißenfels: 1820—69 Inf.-R. 31; 1851—1901 Inf.-R. 12; seit 1869 die Unteroff.-Schule.

Wittenberg: Seit 1868 Inf.-R. 20; 1872 Inf.-R. 27; 1871—73 Inf.-R. 52; 1860—68 Inf.-R. 67; 1897—98 Inf.-R. 151; 1860—99 Feldart.-R. 3; seit 1899 Feldart.-R. 74; 1865—76 Garde-Fußart.-R.; 1864—65 Fußart.-R. 3.

Zeit: 1860—61 Inf.-R. 32; 1861—64 Inf.-R. 36; 1866—71 Inf.-R. 36.

Förderung der Wienensucht.

Die preussisch-hessische Staatsbahn-Verwaltung hat bei Befestigung der Wägen, Trennwände und Dämme nicht nur auf die Förderung der Obhutensucht und auf den Schutz der einheimischen Bevölkerung, sondern auch auf die Förderung der Wienensucht Bedacht genommen. Es wurde das Interesse bei den Beamten und Arbeitern, beziehungsweise Hilfsbedienten, durch Belehrung und Verbreitung geeigneter guter Schriften weiter zu fördern. Außerdem unterliegt die Eisenbahnverwaltung die Wienensuchtenden durch Beschaffung von Büchern und ermöglicht ihnen den Besuch von Lehrkursen und Ausstellungen. Während im Jahre 1906 für diese Zwecke 7600 Mark in den Etat eingestellt wurden, sind im Jahre 1907 bereits 11 600 Mark veranschlagt worden. Durch Verteilung dieser Mittel konnte etwa 270 000 Exemplare der Zeitung von Lehrkursen und Ausstellungen ermöglicht werden. 180 Angestellte konnten zur Beschaffung von Wienensucht erhalten. Das Interesse an der Wienensucht wächst von Jahr zu Jahr. Am 1. April 1907 betrieben bereits 2000 Beamte und Arbeiter Wienensucht, und im Jahre 1907 wurden über 100 000 Exemplare der Zeitung verteilt. Mit Rücksicht darauf, daß eine große Anzahl der kleinen Beamten und Hilfsbeamten auf dem Lande und in der Gegend stationiert ist und unter günstigen Bedingungen der edlen Jemter obliegen kann, wird die Zahl der Wienensuchtenden noch bedeutend vergrößert.

Automobil-Chronik.

* Gumnitz, 11. Juni. Als ein Buchdruckerbesitzer aus Ruz mit einem Herrn in seinem Kraftwagen auf der Chaussee zwischen Burthardsdorf und Hirschau fuhr, schlugen plötzlich ohne jede äußere Ursache die Fesseln aus dem Automobil heraus. Da sich der Wagen nicht anhalten ließ, konnten sich die Insassen nur dadurch retten, daß sie in voller Fahrt absprangen, wobei sie wunderbarer Weise unverletzt blieben. Der Wagen, der 20 Liter Benzin enthielt, verbrannte unter explosionsartigen Erscheinungen.

Fürst Golenburg

läßt eine halbe Million Rantion.

* Berlin, 13. Juni. Die Beschlusssammer des Landgerichts hat in der gestrigen Verhandlung beschlossen, die von dem Fürsten Golenburg zu stellende Rantion von 600 000 Mark auf 300 000 Mark zu erhöhen. Von diesem Beschlusse ist der Fürst gestern abend 9 Uhr durch seinen Rechtsbeistand verständigt worden. Schon um 10 Uhr war die Summe von denselben Finanzleuten, welche die erste Rantion ausbezahlt hatten, besetzt und dem Ober-Präsidenten hierüber berichtet. Fürst Golenburg ist darauf heute nachmittag nach Liebenberg abgereist. Nach dem Urteil der Jemter ist der Fürst vorerst noch nicht verhandlungsfähig. Das Gericht hat daher beschlossen, zunächst noch bis Anfang Juli zu warten.

Erdbeden.

* Marfelle, 12. Juni. Bei dem gestrigen Erdbeden sollen 60 Personen getötet und viele andere verwundet worden sein. Einem amtlichen Bericht der Präfectur zufolge soll die Zahl der Toten in Lambeco 14, St. Cannat 8, Polissam 1 und Vogues 12 betragen.

* Marfelle, 11. Juni. „Zeit Marfelle“ veröffentlicht Einzelheiten aus dem Erdbedengebiet. In St. Cannat sind die Häuser nur ein Trümmerhaufen. Diejenigen Häuser, die stehen geblieben sind, wurden stark beschädigt. Das Vieh, in dem die Kirche steht, hat am meisten gelitten. Alle Häuser sind zertrümmert und gelitten. Der Zugesand hat der Jemter den Befehl, daß alle Häuser geräumt werden. Man zog nach und nach ungefähr zehn Tote und mehrere Verletzte aus den Trümmern. Militär befindet sich an der Unglücksstätte. In Vogues ist das Unglück noch größer als in Cannat. Heute Vormittag waren acht Tote gefunden. Die Zahl der Opfer konnte noch nicht festgestellt werden. Weitere Meldungen besagen, daß in Vig 12 Personen unter den Trümmern begraben liegen. Die Kirchen in Villeneuve und Vequille sind eingestürzt. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen an vielen Orten sind unterbrochen.

* Genoa, 12. Juni. In der vergangenen Nacht ist in dem Gebiet von San Remo ein heftiges Erdbeden verpürt worden. Die Bevölkerung mehrerer Orte brachte die Nacht im Freien zu. Wie verpürt wird, war die Gegend sehr wenig intensiv und richtete keinen Schaden an.

* Cezenburg, 10. Juni. Wäns des Drauflosses ist gestern ein starkes Erdbeden verpürt worden. Zahlreiche Häuser wiesen stoffende Risse auf.

* Messina, 11. Juni. Gestern nachmittag ereigneten sich mehrere Erdstöße, durch die einige Häuser zum Einstürzen gebracht wurden. Die Bevölkerung war sehr beunruhigt.

* Infaterindar, 10. Juni. In der vergangenen Nacht wurde in der Stadt Mailop (Kastafien) und Umgebung ein 15 Sekunden anhaltendes Erdbeden verpürt.

Bermischtes.

* Krasau, 13. Juni. Die unter dem Verdacht des Mordmordes an ihrem Anwalt Dr. Eugen Lewicki stehende Frau Janina Borowska, eine Frauensperson, die anscheinend an schwerer Syphilis leidet, hat Befehle ergehen, weil ihr die Zeit im Gefängnis abgehen muß. Die Frau hat erklärt, aber das Borgehen des Untersuchungsrichters gut zu heißen. Es ist jetzt in der Vorunter-

suchung festgestellt worden, daß sich die Borowska im Grunde des Arbeitszimmers des Anwalts verborgen gehalten und gemartet hat, bis Lewicki eingekerkert war und sie zum Verbrechen streiten konnte. In der Wohnung des Ermordeten wurden große aufgewandene Blutflecken entdeckt. In den Papieren Lewickis wurde ein Schreiben aufgefunden, aus dem hervorgeht, daß die Wärdin mit dem Kopf der Geheimpolizei in Marfauq Peterien ein Verhältnis gehabt hat. Dieser ließ ihr reichliche Unterstüzungen zukommen und verrecknete die Summen als Spionagegeber. Diesen Brief und ähnliche kompromittierende Dokumente wollte die Borowska vernichten, und dies gab ihr den Plan zur Mord des Anwalts ein, der sie in dem großen Spionageprozess erfolgreich verteidigt hatte.

* Wänschen, 12. Juni. In Kössen (Giemgau) lieferten sich 20 Wasserbauarbeiter in der Rantione und Pfälzersteine als Waffe gebraucht wurden. Es gab mehrere Schwerverletzte. Ein Rantier Arbeiter, dem mit einem Pfeilgeschloß der Schädel bereits gespalten war, verpüchte noch, seinen Angreifern zu entgehen. Diese aber setzten ihn nach und Hängen ihn in die vorbestehende Wache, wo er ertrank. Acht an der Mauerseite beteiligte Arbeiter, darunter mehrere Frauen, sind entlassen.

* Rom, 12. Juni. An Bord des von Genoa nach Neapel fahrenden Lloyd dampfers „Berlin“ hatte der New-Yorker Redius Sir Holland Bennett mit seiner Gattin eine Kabine gemietet. Nach Wegang des Dampfers vor Bennett, während sich seine Frau mit anderen Passagieren unterhielt, plötzlich verschwunden. Vergebens wurde sofort das ganze Schiff durchsucht. Bennett blieb unauffindbar.

* Breslau, 13. Juni. Von Wolkensbrücken wurde die Stadt Schmelzberg 1. Soldat und Umgehend getötet. Viele Straßen sind dort unter Wasser gesetzt; in der Hofstraße wurde das Straßenpflaster unterpflügt und stürzte in sich zusammen. Da weitere Einwürze zu befürchten sind, wurden die gefährdeten Straßenteile abgesperrt. Groß ist der Schaden auf den Feldern, die Ernte ist zum Teil verpüht. Was die Hochflut nicht mitnahm, zerstörte Hagelgeschlag. Die Weiritz bringt tobende Fluten aus dem Gebirge; auf Niederweiritz sind gleichfalls weite Strecken überflutet und die Wege unpassierbar geworden. In der Gegend von Gurgel und der Wänschen sind die Gegend durch die Unwetter ebenfalls mangelhaft inselngesichert.

* Leipzig, 14. Juni. Fröhlich geworden ist der Konterritt Johannes Kurt von der Wänschen, geb. am 19. August 1840 zu Leipzig, nachdem er zum Nachste der Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes in der inneren Stadt, bei dem er in Stellung war, 1500 Mark, die er in einem Pantoffel einzahlen sollte, unterschlagen hatte. Der Gestohle ist von unterlester Gestalt, er hat indes und auffallend gerötetes Gesicht. Er trug bei seinem Verschwinden hell- und dunkelgrünfarbener Jackenzug, graubraunen, weißen Hülfhut.

Kleines Feuilleton.

* Eine verpühte Gesicht. Der „Berl. Volz.-Anz.“ meldet von einem Mitgesicht, das Arbeiter in der wärdemitteligen Stadt Wödingen erlitten haben. Vier Arbeiter kauften sich ein Los der Stuttgarter Geld- und Wänschenlotterie und gewannen den Hauptgewinn von 40 000 Mk. Als die Arbeiter das Geld erheben wollten, mußten sie erfahren, daß das Los durch einen Wänschenmeister in Wödingen gesperrt worden sei, der angegeben hat, daß das Los gestohlen worden ist. Das Gesicht soll nun entgehben.

* Neue Jemmarktscheine. Seit längerer Zeit werden in der Reichsdruckerei Verpüfe mit der Herstellung eines Papieres gemacht, das zur Ausgabe der neuen Jemmarktscheine dienen soll. Die im Frühjahr 1908 verausgabten Kassenscheine zu 10 Mark haben sich im Verpüfe nicht bewährt, da sie die unbedingt nötige Widerstandsfähigkeit gegen Risse und Knäde nicht besaßen. Demzufolge hat sich das Reichsdruckamt entschlossen, Verpüfe mit einem neuen Papier anstellen zu lassen. Die Reichsdruckerei ist bestrebt, das lokalisierte Wasserzeichen, das auf den Jemmarktscheinen in Gestalt eines Merkurkopfes dargestellt ist, auch fernerhin beizubehalten, da es für die Unterscheidung nahezu unmöglich macht. Die Beibehaltung dieses lokalisierten Wasserzeichens setzt aber ein nicht zu starkes Papier voraus. Das stärkere Papier, das genügende Widerstandsfähigkeit gegen Risse und Knäde hat, besitzt wieder den Nachteil, daß auf diesem das lokalisierte Wasserzeichen nicht angebracht werden kann wie bei den Jemmarktscheinen, die das fortlaufende Wasserzeichen haben, das genügenden Schutz gegen Fälschungen nicht bietet.

* Ein Schulerfassung von Mark Twain. Als Mark Twain noch in Hannibal die Schulbank drückte, stellte der Lehrer für eine Klassenfassung folgendes Thema: „The result of laziness“. Die Folgen der Faulheit“. Der angegebene Humorkist behandelte das Thema durchaus originell, denn nachdem er eine volle Stunde daran gearbeitet hatte, gab er als „Folgen der Faulheit“ — ein leeres Blatt ab!

Besbewährte gesunde und magen-darmkränke Nahrung für Kinder sowie schwache, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.



